**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 21=41 (1875)

Heft: 11

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

taillone nur halbwegs ordentliche harmoniemufiten | finden laffen wird ; erftens liegt ichon in den bestehenzu bekommen, bo an tuchtigen Prim= und Secund= Trompetern fortwährend Mangel war und bie bef= fern Kräfte überall zu ben in ziemlicher Anzahl vorhandenen Feldmusiken herangezogen murden. Es erscheint daher jedenfalls als eine zweckmäkige Neuerung, daß bie unharmonischen harmoniemusiken burch fog. Fanfaren ersett werben, wobei fammtliche Trompeter baffelbe Instrument (Signalhorn in Es ohne Bentil) erhalten. Wir faffen menigftens bie bezügliche Vorschrift so auf, bag bie 3 Trompeter per Kompagnie, also 12 per Infanteriebatgillon. nur mit Signalhörnern ausgerüftet merben (an eine harmoniemufit von 12 Trompetern nach fruherem Mufter wird wohl Niemand im Ernfte ben= ten). Wir find überzeugt, daß bie neuen Sorni= ften, wenn auch nicht gerabe eine fehr melobische, boch gewiß eine friegerische, lebhafte Musik, viel= leicht theilweise in Berbindung mit ben Tambouren machen werben, nach welcher es fich gut marfdiren laffen wirb. Ueberdieß ist als Bortheil zu ermähnen, die erleichterte Abgabe ber Signale, die beffere Berftandlichkeit berfelben, die Möglichkeit, selbst bei Ralte bas Instrument zu gebrauchen, vieler ande= ren Borzüge gar nicht zu gebenken.

Fragen wir nun: Soll burch die Einführung bieser Bataillons-Fanfaren jede Harmoniemusik aus ber Armee verschwinden? Sollen bie theilweise ausgezeichneten Felbmufiten von Bern, Bafel, Genf, St. Gallen u. f. w. aufgelöst werden? Sollen wir nur noch bas rein Praktische pflegen und alle Poefie über Bord werfen? Go antworten mir ent= schieben: Rein, machen wir auch hierin wieber einen Fortschritt und keinen Rudichritt!

Dag bie fammtlichen gegenwärtig beftehenben Feldmufiten beibehalten werben follen, bavon tann feine Rebe fein, allein erinnern wir uns an bas Sprichwort: Prufet Mues, bas Befte behaltet!

Wir find ber Anficht, bag mir, wenn pro Regi= ment ein Musikforps von 40 - 50 Mann poraus= gesehen murbe, gang tuchtige Regimentsmusiken gu ftellen im Stante maren. \*)

Die Regimentsmufiten burften fich, bei bem verfügbaren Material, bei einiger Ausbilbung, gewiß überall horen laffen, felbft an eibgenöffischen Schützen= festen, mo bisher immer auslandische Rapellen figurirten; wir sind auch überzeugt, daß sich immer genug geeignetes Material zu biesen Musikkorps

ben Feldmusiken ein tüchtiger Rern und bann merben biejenigen Leute, welche früher ihr Glud als Jägertrompeter versuchten, wenn sie wirklich mu= fitalisch find und etwas gelernt haben, von nun an auch ben Regimentsmusiken zuströmen; benn ber Signaltrompeter beim Bataillon braucht nicht fehr musikalisch zu sein, bieses Inftrument lernt Jeber, ber eine kräftige Lunge und gute Bahne hat, in wenigen Tagen, und bazu werben fich gang leicht Leute kommandiren lassen, wenn sich nicht genug Frei= willige finden. Bom Standpunkte ber Aufbringung bes Materials und tüchtigen Platerials aus mur= ben also bie projektirten Musikforps vollständig lebensfähig fein.

Gine andere Frage ift, wie die finanziellen Dit= tel zur Befolbung tüchtiger Kapellmeifter, Unichaf= fung von Instrumenten und Musikalien beschafft werben sollen. Damit haben wir uns allerdings vorderhand nicht beschäftigt; es ist uns nur darum zu thun, die Sache überhaupt anzuregen, doch glauben wir, bag biefer Puntt feine unüberwindlichen Schwierigfeiten bieten murbe.

Sollte man finben, daß wir fur bie circa 30 gu Schaffenben Regimentsmusiken nicht genügenbes Da= terial aufbringen konnten, mas mir bezweifeln, ober bag bie finanziellen Mittel unerschwinglich fein wurben, fo wollen wir uns, wenn auch ungern, mit einer Brigabemufit von minbestens 50 Mann begnügen, diefes immer noch lieber, als jede Harmo= niemusit aus ber Armee getilgt zu feben.

Soffen wir, bag bas menigstens leicht zu erreiden fein mirb, und erhalten mir bem ichmeizerischen Solbaten, beffen in Bufunft ein fehr anftrengenber Dienst martet, menigstens ben eblen, mohlthuenben und belebenben Ginfluß iconer Musit, ber fich ja im Frieden, besonbers aber im Kriege so machtig geltend macht!

Grundrig ber Baffenlehre, entworfen von C. Th. von Sauer, Oberftlieutenant im zweiten to= nigl. baperifchen Artillerieregiment. I. Abthei= lung mit 10 Tafeln. Munchen, Literarisch= artistische Anftalt (Th. Riedel), 1873.

Bon ber allgemein bekannten ausgezeichneten Waffenlehre bes Oberstlieutenants von Sauer er= iceint eine neue, gründlich burchgearbeitete Auflage, bie mir freudig begrüßen.

Der zu behandelnde Gegenstand ift gut einge= theilt und ber Herr Berfasser bemuht sich, das um= fangreiche Material klar und übersichtlich barzu= legen.

Die außere Ausstattung bes Buches entspricht bem gebiegenen Inhalt. Den graphischen Darftellungen ist eine besondere Sorgfalt zugewendet und auf's Strengfte baran festgehalten, bie genaue Richtigkeit ber Zeichnungen bis zur erreichbaren Grenze zu fteigern. Alle Abbilbungen murben ausichließlich nach vorhandenen Mobellen angefertigt.

Die Mage find nach metrischem Spftem (Di= stanzen überdieß in Schritten) angegeben. Den

<sup>\*)</sup> Die Rebattion ift nicht fo mufitalifc und glaubt nicht, baß ce zwedmäßig ware, jebem Regiment eine befonbere Munit gu geben. Diefes murbe vom ftreitbaren Stand gu viele Rrafte absorbiren. Allerbings tonnte man bie Dufit bewaffnen und unter Umftanben ale Bebedung ber "Regimentefahne" verwenben. Dagegen burften fich jeboch mehrfache Bebenten erheben. 3ms merhin hat die Dufit einen belebenben Ginfluß., gehort gu ber Boefie bes Solbatenlebens, und aus biefem Grunde burfte ber Gebante ber Dufiten, wenn auch in bescheibenerem Dage nicht gang gu verwerfen fein. Dagegen murbe bie Ginfuhrung ber Mufiten eine Aenberung in ber neuen Militarorganisation bebingen und es burfte boch zwedmäßig fein , biefe erft burchjus führen, bevor man an Abanberungen, bie vielleicht mehrfach wunschenswerth find, bentt. D. N.

beutschen Benennungen folgt eingeklammert immer Atlas zum Lehrbuch ber Taktik. (Sechste Auflage bie französische Bezeichnung. Bon Meckel.

In ber vorliegenden I. Abtheilung finden wir nebst ber Ginleitung, welche Begriffe, Gintheilung ber Waffen und ber Waffenlehre behandelt, folgende Abschnitte: I. Technologie ber Kriegsmaffen (Ma= terialien aus bem Mineral-, Pflanzen- und Thierreiche, ihre Beschaffenheit, Geminnung, Rubereitung und Eigenschaften). II. Die Nahmaffen (Stoß-, hau-, und hau- und Stofwaffen (armes d'estoc et de taille), III. Allgemeine Theorie ber Feuerwaffen. A. Schleubernbe Rraft (Fabritation bes Schiegpulvers, Untersuchung beffelben, Geschwindigkeitsproben und bagu bienliche Apparate, Aufbewahrung, Berbrennung und Berbrennungsprodutte, Pulverforten, Surrogate bes Schieß: pulvers, Bunbmittel); B. bas Geschoß; C. bie Feuerwaffe (Material bes Rohres, allgemeine Ginrichtung und Benennung ber Feuerrohre, Lange und Schwereverhaltniffe 2c.); D. Thatigfeit ber Keuerwaffe (Klugbahn, Aufschlag und Auslauf bes Gefcoffes, Schießen und Werfen, Klugbahnkonftruttion mittelft Fallhohen, Berechnungen, Zielen unb Richten unter verschiedenen Berhaltniffen , Fehler, Abweichung ber Geschoffe (Rotation und Deris vation), Streuung und Wahrscheinlichkeit des Treffens). Die gezogenen Feuerwaffen und beren Ginrichtung (bas gezogene Rohr, bas Langgeschoß) IV. Die Handseuerwaffen (Lauf, Schaft, Schloß, Munition, Infanteriefeuerwaffen). Dem Text ift eine Erklarung ber Tafeln beigefügt.

Das Werk wird brei Abtheilungen umfassen. In ben folgenden werden die Handfeuerwaffen und die Artillerie eingehend behandelt werden u. s. w.

Das ausgezeichnete Lehrbuch ist besonders Offizieren aller Waffen, die einige technische Kenntnisse besten, bestens anzuempsehlen. Es durfte in der beutschen Literatur schwer sein, ihm ein gleich zweckmäßiges an die Seite zu stellen.

Lehrbuch ber Taktik nach ber für die königl. preußisichen Kriegsschulen vorgeschriebenen genetischen Stizze, zugleich sechste Auflage der Taktik von Perizonius, ausgearbeitet von Meckel, Hauptmann des 4. thüringischen Infanterieregiments. Erster Theil: Einleitung und sormelle Taktik mit Holzschnitten im Text. Berlin, 1874, E. S. Mittler und Sohn. Preis Fr. 4. 50.

Das Lehrbuch von Perizonius ist unserer Armee wohl bekannt, die vorliegende neue Auslage hat jedoch das Verdienst, daß sie den Verhältnissen der Gegenwart weit mehr Rechnung trägt, als dieses bei der letzen der Fall war. Eine Anzahl Figuren, die dem Text beigedruckt sind, erleichtern das Verständniß der taktischen Formen, die in Preußen gebräuchlich sind. Der Abschnitt, welcher das Instanteriegesecht behandelt, ist von besonderem Intersesse. Das Buch dürste zu den besten Lehrbüchern über sormelle Taktik gehören.

Wer bie in Preußen gebrauchlichen Formationen und Evolutionen tennen lernen will, bem wird bas Buch alle gemunschten Aufschlusse ertheilen. ltlas zum Lehrbuch ber Taktik. (Sechste Auflage ber Taktik von Berizonius.) Bon Meckel, Hauptmann bes 4. thüringsichen Infanteriezregiments. Erster Theil: Formelle Taktik. Berlin, 1874. E. S. Mittler und Sohn. Fr. 5.

Dieser Atlas gehört zu ber vorbesprochenen Schrift und enthält auf 51 lithographirten Tafeln die Zeich= nungen ber in Preußen üblichen taktischen Formen ber Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

Das moderne Kriegsrecht der civilifirten Staaten. Bon Dr. J. C. Bluntschli. Zweite Auflage. Rördlingen, Bec'iche Buchhandlung, 1874.

Ueber das Kriegsrecht zwischen Staaten bestehen (wenige Punkte ausgenommen) keine sesten Abmaschungen; gleichwohl gibt es gewisse Gebräuche, die zu verletzen als schändlich gilt. Die Furcht vor Repressalien und vor Veranlassung zu einer ins Unmenschliche ausartenden Kriegsührung halten die Kriegsgebräuche aufrecht. Immerhin ist der Sieger geneigt, sich Ausschreitungen zu erlauben, wovon wir in den Kriegen Napoleons I. und der Preußen, besonders 1870/71, viele Beispiele sinden.

Auf welcher Bafis ber berühmte beutsche Rechtsgelehrte bas moderne Kriegsrecht aufgerichtet mif= fen möchte, wird in dem vorliegenden Buchlein bargelegt. Es ift biefes baber fein Cober bes Rriegs= rechts, sondern eine Ctubie, in ber Bieles enthalten ift, mas teinem Offizier unbekannt fein follte. Der herr Berfaffer halt ben fpeziell preußischen Standpuntt fest. Mit vielen feiner Gate möchten mir uns nicht einverstanden erklaren. Go ift g. B. ber S. 65 so biplomatisch gehalten, daß es ziemlich frei ftunde, Freikorps und Landsturm nach Zwedmäßig= feiterücksichten zu behandeln. S. 66 geht noch mei= ter und gestattet, alle Personen, die auf eigene Fauft Streifzuge machen 2c., ihren Beruf als Rriegs= leute verbergen, als Mäuber zu behandeln. - Bolfer, die burch ihre Verhaltniffe genothigt find, ihre Gelbftftanbigkeit nicht blos mit ber geordneten Urmee, fonbern mit allen Rraften bes Lanbes zu verthei= bigen, werben fich schwerlich mit biefem Standpuntt befreunden fonnen.

Der Fähndrich als Topograph. Lehrbuch für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im Ausnehmen. Bon Biebrach, Hauptmann im 4. ostpreußischen Grenadierres giment. Mit Holzschritten im Text und 19 Taseln. Berlin. E. S. Mittler u. Sohn. Breis 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Schrift soll ein Lehrbuch zur Vorbereitung zum Exercierexamen abgeben. Sie ist nach der gesnetischen Stizze für Terrainlehre verfaßt. — Der Gebanke, welcher den Herrn Berfasser leitete, war, nur das Nothwendige aufzunehmen, alles übrige wegzulassen. Die Maße sind in metrischem System. Der Terrainbenützung widmet der Herr Verfasser besondere Ausmerksamkeit. Die Darstellung ist einsfach und klar.

Die theoretische Ausbildung des Kaballerie-Untersoffiziers in der Kenntniß des Terrains und dem Felddienst. Mit 40 Figuren und einem Plan. Bon Hans v. Weyhern, Major im magbeburgischen Husarenregiment Nr. 10. Leipzig 1874. Buchhandlung für Militärwissenschaften (Fr. Luckhardt).

Die 108 Seiten starke Schrift zerfällt in zwei Abtheilungen, die erste ist der Terrainkenntniß, dem Kartenlesen und Rekognosciren, die zweite dem Felddienst und den besondern Unternehmungen, die im Krieg der Kavallerie übertragen werden können, gewidmet.

Die Wichtigkeit ber behandelten Gegenstände läßt fich nicht verkennen. Die wichtigften Dienfte, welche bie Ravallerie (und speziell bie unfrige) ber Urmee leiften tann, befteht nicht mehr in fog. glanzenben Attaquen, die heutigen Tages mit ber Bernichtung ber Regimenter endigen, sonbern in Austunbicaftung bes Reinbes, im Sicherheitsbienft und Unternehmungen bes kleinen Rrieges. - Damit ber Unteroffizier ber Ravallerie bei ben gesteiger= ten Unforberungen feiner Aufgabe genugen tonne, wird man ber theoretischen Ausbildung besselben ungleich mehr Aufmerksamkeit zuwenden muffen, als bisher. Gin Buchlein, welches bie wichtigften Renntnisse in bem Umfange behandelt, wie sie für einen Unteroffizier nothwendig find, hilft einem Bedürfniffe ab.

Der Herr Verfasser hat zwar bei Behandlung bes Gegenstaudes die Verhältnisse und Vorschriften ber beutschen Kavallerie im Auge, doch ist in dem Büchlein auch sehr vieles enthalten, welches für unsere Unterossiziere ebenso zu wissen nothwendig ist, wie für die des beutschen Heeres.

Die Schreibart ift einfach und leicht verftanblich.

**Waffenlehre** für Offiziere von Otto Maresch, k. k. Oberlieut. Zweiter und britter Abschnitt mit zusammen 6 Tafeln. Wien, 1872 — 1874. Berlag von L. W. Seibel und Sohn.

Der zweite Abschnitt bieser auf Grund fleißiger Studien veröffentlichten Arbeit behandelt die Gesicosse und Geschoßzunder, der dritte die Rohre und Gestelle der Feuerwaffen.

Geschoffe und Bunber werben mit Grunblichkeit behandelt und die Schrift liefert ein recht übersicht= liches Bilb ber verschiedenen Zunberkonftruktionen.

Im britten Abschnitt sind die Angaben über Mazterial der Geschützrohre und die gebräuchlichsten Gußmethoden von besonderem Interesse. Allerzbings scheint der Herr Berfasser die Bortheile der Rückladung bei dem Geschütz nicht in gehörigem Maße zu würdigen. Doch ohne Pressionsgeschosse, die allein bei Rückladung anwendbar sind, geht beim Schuß immer ein Theil der Pulvergase verloren, die Folge geringere Präcision und schwierige Corzrectur bei Beurtheilung der Distanz.

# Eidgenoffenschaft.

Bundesstadt. Die Rommandes ber VIII Artilleriebrigaben werten folgendermaßen bestellt:

I. Brigabe herr Oberstlieutenant Dapples in Laufanne.

ter gleichzeitiger Beforberung jum Dberft.

III. " Major Ruhn in Biel, mit Beforberung gum Oberftlieutenant.

IV. " Oberft Fornaro in Rapperempl.

V. " " Oberft von Grenerz in Lengburg.

VI. " " Oberft hertenstein in Burich.

VII. " " Oberftlieutenant Gauby in Rappersmyl mit Beforberung jum Oberft.

VIII. " Dberfilieutenant Falfner in Bafel.

- Der Bunbebrath zeigt ben Kantonbregierungen an, bag er ber nachsten Junisession ber Buntebversammlung einen Gesegents wurf uber die Militarpstichtersabsteuer unterbreiten werbe, diese Steuer aber fur bieses Jahr noch nach ben bestehenden kantonalen Borfchriften zu erheben sei.

## Berichiedenes.

- (Das Feuergefecht.) Major von Mareis, Rebatstor ber Jahrbucher fur bie Deutsche Armee und Marine, spricht fich über biesen Gegenstand in Nr. 36 bes letten Jahrganges u. a. folgendermaßen aus:

Beute fteben uns feine langen fichtbaren Linten mehr gegenüber, teine Maffen find vorhanden, bie wir murbe maden tonnen. In ber Abficht, bem Begner auf ben Leib ju ruden, geht man mit mehr ober weniger Borficht gegen bie Derilichkeiten vor, welche man vom Begner befest glaubt. Bloglich hort man Infanteries Befchoffe um fich ber pfeifen, fieht Granaten einschlagen ; es tres ten Berlufte ein, ohne bag man irgend ctwas vom Gegner ficht. Rur in meiter Ferne verrathen Raudmoltden, welche vom Erbboben auffteigen, bie Ausgangepuntte bee Infanteries und Artil. leriefeuers; man ift 1500-2000 Schritte ober noch weiter von berfelben entfernt. Wie foll man es nun möglich machen, einen Begner von biefen Entfernungen aus ga erichuttern, ben man gar nicht fieht? Soll man ine Blaue binein auch feuern? Das erreicht man hierburch? Bemig nichte! Da beißt es alfo, unter Benutung bee Terrains und in geeigneten Formen fich bie auf eine folde Entfernung heranmanovriren, bag man mit einiger Treffficherheit gezielte Schuffe abgeben tann. Go wirb man, ohne wesentlich von ber Feuerwaffe Bebranch gemacht gu haben, auf 4 - 600 Schritte an ben Begner herantommen. Runmehr tonnte man gezielte Schuffe abgeben! Aber welche Biele bieten fich, wird man viel vom Gegner zu feben befommen? Benig, einen tieinen Theil bee Ropfes, Gewehrlaufe, ober gar nichte! Wirb man auf biefen Entfernungen ben Feinb erfcuttern, wenn man bie Raume, in welchen man ben Begner weiß, auf ben gu gielen aber taum möglich, mit Blei überfcut. tet? Ermage man, bag ber Begner hinter Dedungen liegt, binter welchen ihn bet ber rafanten Flugbahn unferer Infanteriegewehre bie Befchoffe nicht erreichen tonnen. Berben feine Res ferven, theile burch Entfernung, theile burch Formation, theile burch bie Benutung bee Terraine fich nicht unschwer einer nennenemerthen Birfung bee Infanteriefeuere entziehen tonnen ? -Co liegt man alfo, in Schwarmen, gebedt gegenüber; fobalb fich beim Ungreifer ober Bertheibiger eine ungebedte Bewegung geigt, wird fofort ein lebhaftes Feuer nach bicfer Stelle hin gerichtet! - Bie foll ber Angreifer es nun aber möglich machen, ben Bertheibiger gu erichuttern? Beranmanovriren an bie Stellungen bee Scintes tonnte man fic, hineinmanovriren in biefelbe wird man fich aber niemale tonnen! Rur ber unaufhaltfame Strom ber pormartefturmenten Daffen wirb in bie Stellungen bes erichuts terten Beinbes einzubrechen vermogen.

Man bleibt fich also im fichenben Feuergefechte gegenüberliegen und die Infanterie bes Angreifers hat kein Mittel, um ben Gegner zu erschuttern ; es ift ihr nicht möglich, die Stellungen bes